Calwer Tagblatt

№ 26. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 1. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Abonnements-Einladung.

Der Monatsbeginn sollte jeden Bürger des Oberamts, jeden Familienvater, jeden selbständigen Mann oder jede alleinstehende Frau, die das

Calwer Tagblatt

noch nicht halten, veranlassen, diese Zeitung zu bestellen. Sie kostet in der Stadt durch die Trägerin frei ins Haus besorgt für den Monat nur 45 Pfg., durch die Post bezogen einschließlich Zustellungsgebühr 50 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden f. d. Arbeiterversicherung werden an die Vorlage der im letzten Vierteljahr aufgerechneten **Quittungskarten** erinnert.

Calw, den 28. Januar 1913.

K. Versicherungsamt.
Amtmann Rippmann.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht, und zwar an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in **Hohenheim**, an der K. Weinbauschule in **Weinsberg**, ferner in **Ulm** in der hiefür eingerichteten städtischen Obstanlage, und in einer Privatbaumschule durch den Obstbauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Oekonomierats Lucas in **Reutlingen** und in dem Betrieb des Baumschulenbesitzers **Roll** in **Amlishagen** abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer der Kurse entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung der Kursleiter in den betreffenden Obstanlagen und Baumgütern die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer der Kurse ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist **unentgeltlich;** für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben sie das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch eines Kurses mögen etwa 160 ℳ betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 ℳ in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: **zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr,** ordentliche Schulbildung, guter Leumund, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu den Unterrichtskursen sind **bis längstens 20. Februar ds. Js.** an das **„Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzusenden.

Wegen der den Aufnahmegesuchen beizulegenden Zeugnisse und Bescheinigungen s. die Beilage zum „Staatsanzeiger" vom 21. Januar (Nr. 16).

Die **Gemeindebehörden** werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Gemeindebaumwärtern besonders aufmerksam gemacht und zugleich ersucht, darauf hinzuwirken, daß sich in erster Linie solche Persönlichkeiten an den Kursen beteiligen, von denen anzunehmen ist, daß sie geneigt und in der Lage sein werden, nach dem Besuch eines Kurses an der Förderung des Obstbaus in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Den 22. Januar 1913.

Reg.-Rat Binder.

Der Balkankrieg.

Die militärische Lage.

Nach Kündigung des Waffenstillstandes ist ein Ueberblick über die militärische Lage der gegnerischen Mächte, wie ihn die „Neue Freie Presse" bietet, sehr erwünscht. Danach stehen sich die beiderseitigen Kräfte in drei großen Gruppen gegenüber: die Hauptkräfte in und gegenüber der Tschataldscha-Stellung, eine zweite Gruppe nächst Gallipoli und die dritte Gruppe um Adrianopel. Ueber die Lage der Bulgaren soll General Paprikow, Bevollmächtigter bei der Friedenskonferenz, folgende Angaben gemacht haben: Vor der Tschataldscha-Stellung steht die 3. bulgarische Armee des Generals Dimitriew, 125 000 Mann, im Raume Tschorlu-Rodosto die 1. Armee des Generals Kutincew, 50 000 bis 60 000 Mann, mit einer starken Gruppe nordöstlich der Linien von Bulair (Gallipoli), vor Adrianopel die 2. Armee des Generals Ivanow, je zwei Divisionen Serben und Bulgaren, 100 000 Mann. Der Gesamtstand der Bulgaren und Serben wird mit 285 000 Mann angegeben. Nach anderen Meldungen soll sich bei Dimotika noch eine bulgarische Reserve in der Stärke von 30 000 Mann befinden. — Die Türken stehen mit etwa 150 000 Mann im Raume Tschataldscha-Konstantinopel, mit etwa 45 000 Mann auf Gallipoli und 30 000 Mann in Adrianopel. Sie haben ferner als Reserven zur Verfügung an der kleinasiatischen Küste des Marmarameeres bei Ismid 12 000, bei Panderma 12 000, bei Adabadzar 7000, bei Kartal 10 000 Mann, bei Skutari, gegenüber Konstantinopel, eine Kavalleriedivision. Man schätzt die türkischen Streitkräfte auf insgesamt 270 000 Mann. Der Mangel an Artillerie bei den Feldformationen soll zum Teile behoben sein; die Divisionen verfügen immerhin über mindestens 16 Geschütze. Es wurden neue Batterien mit altem Kruppschen Geschützmaterial aufgestellt. Die Ausrüstung mit Maschinengewehren soll eine gute sein. Wenn es zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten kommen sollte, dürften die Bulgaren in erster Linie das Bestreben zeigen, Adrianopel zu erobern und die auf Gallipoli stehenden türkischen Kräfte zu schlagen. Es ist weiter anzunehmen, daß sie diese Aktionen durch einen artilleristischen Angriff auf die Tschataldscha-Stellung begleiten; sie haben Anfang Januar aus Frankreich eine bedeutende Lieferung schwerer Geschütze erhalten, man spricht von 28 schweren Geschützen, sie wären daher in der Lage, die befestigte Tschataldscha-Stellung mit modernem Artilleriematerial zu beschießen, dem die Türken nur älteres Material entgegen stellen könnten. Ein artilleristischer Angriff auf die Tschataldscha-Stellung würde naturgemäß geraume Zeit erfordern; die Bulgaren werden die Erfahrungen, die sie im Dezember bei den blutigen Angriffen auf die türkischen Stellungen machten, beherzigen und zum allgemeinen Angriff erst schreiten, wenn der Gegner durch das Feuer der schweren Artillerie sturmreif geworden ist.

Konstantinopel, 31. Jan. Der Chef des Generalstabs, Izzet Pascha, der als Generalissimus fungieren soll, ist gestern abend in das Hauptquartier nach Tschataldscha abgereist, wohin beträchtliche Mengen Munition gebracht wurden. Der Großwesir, der gestern abend

---

Die Schule des Lebens.

44) Roman von Herbert v. Osten.

Was hätte Toska in diesem Augenblicke bitterer Selbsterkenntnis darum gegeben, wenn sie noch einmal die milden Worte der stillen Dulderin gehört, einmal noch die weichen Hände auf ihrem Scheitel gefühlt.

„Mutter, Mutter, verzeihe mir!" schluchzte sie in heißer, leidenschaftlicher Reue. „Mutter, sage mir, daß du mich hörst, daß du mir vergeben willst, Mutter!" —

Doch niemand antwortete auf den schmerzerstickten Schrei — das Grab gibt seine Toten nicht heraus. Die Kluft zwischen uns und jener fernen Welt, deren dunkle Pforte sich hinter der Gräfin Weyherr geschlossen, überbrückt keine Träne und auch keine Reue.

Still blieb es auf dem einsamen Kirchhof, nur der balsamische Hauch der Maiennacht flüsterte in den Zweigen. Gespenstisch huschte der Mondschein über die schimmernden Kreuze, feucht wallten und wogten die Nebel um die einsame Frau, die in dieser stillen Mitternachtsstunde Einkehr hielt in ihr Herz und ihres Gottes ewig weise Weltenlenkung verstehen lernte.

„Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt. Schließt sich der eine dir zu, tut sich der andere dir auf. Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend."

Sie hatte den Weg im Sonnenglanz des Glückes nicht finden können, leidgeprüft mußte ihre vom Unglück geläuterte Seele sich auf der dornenvollen Bahn des Duldens emporringen zu des Himmels Höhen.

„Ja, du bist schwer, du Schule des Lebens, aber ich will aus dir lernen!" gelobte sich Toska.

„Nicht von mir weisen will ich das Leben," fuhr Toska dann fort, „weil es mir keine Freuden mehr bietet. Ich will es tragen, seine Pflichten erfüllen. Es muß sich auch für mich ein Wirkungskreis finden lassen, in dem ich, andere beglückend, selbst das Glück finde." —

In früher Morgenstunde klopfte eine ernste Frau an die Pforte des Krankenhauses von W. —

12. Kapitel.

Wie eine glitzernde Schlange wand sich der Kurierzug zwischen des Taunus waldumkränzten Höhen hindurch, hoch über der schäumenden Lahn tief eingeschnittenem Bette, vorüber an des Westerwaldes rauhen Ebenen, bis empor zu des Siebengebirges schroffen Felsenzinken. In einem Coupe zweiter Klasse sitzen mehrere Herren in eifrigem Gespräch. Den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bildete ein junger Marineoffizier, dessen Mütze ein tiefgebräuntes Gesicht beschattet und der mit freundlicher Bereitwilligkeit den neugierigen Fragen seiner Reisegefährten Rede steht.

„Bitte, erzählen Sie doch ausführlich, wie Sie gerettet wurden," flüsterte ein junges Mädchen, das bisher schweigend dem Gespräch gelauscht, das Achim von Weyherr mit ihrem Vater und den anderen Herren geführt.

Der Marinier sah lächelnd in die bittend zu ihm aufgeschlagenen rehbraunen Augen der zierlichen Blondine während der Vater der jungen Dame mit gutmütigem Spott bemerkte: „Du sammelst wohl Stoff zu einem neuen Roman, Elli?"

Das Mädchen errötete, Achim aber erwiderte scherzend: „Wenn ich Aussicht habe, in einem Roman verherrlicht zu werden, will ich mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen, und Ihnen alle Details meiner Odysseus-Reise berichten." —

„Entsetzlich muß es gewesen sein, wie Sie die Kräfte verließen und die Kette ihren Händen entfiel." sagte Fräulein Elli schaudernd, und Achim fügte ernst hinzu:

„Ja, ich hielt mich für verloren, als die Wellen mich immer weiter vom Lande forttrieben, und dankte Gott, der mir das Bewußtsein raubte, damit ich wenigstens nicht die entsetzlichen, langsamen Qualen des Ertrinkens durchkosten mußte."

„Und wie sind Sie gerettet worden?" fragte einer der Herren dazwischen.

„Die Wellen warfen mich an eines der Riffe, und von dem furchtbaren Schmerze erwachte ich wieder zum Leben. Anfangs glaubte ich, alle meine Glieder müßten gebrochen sein, bald aber überzeugte ich mich, daß ich die Hände und Füße bewegen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ebenfalls in die Tschataldscha reisen sollte, hat seine Abreise verschoben.

London, 31. Jan. Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß Dr. Danew dem Minister des Aeußern, Grey, den Entschluß der Verbündeten mitgeteilt ha, daß ohne die Abtretung Adrianopels die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden würden und daß Grey dies gestern nach dem Besuch Dr. Danews den türkischen Delegierten, welche er auf das Auswärtige Amt bat, bekannt gegeben habe.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 30. Jan. Präsident Dr. Kämpf eröffnet 6 Uhr 15 Min. die Sitzung. Die erste Arbeit ist Abstimmung über den Antrag der Polen, wonach die Zulassung der Enteignung polnischen Grundbesitzes zu Zwecken der Ansiedlungskommission durch den Reichskanzler nicht den Anschauungen des Reichstags entspricht. Mit 213 gegen 97 Stimmen und 43 Stimmenthaltungen (Volksp.) wird dieses Mißtrauensvotum dem Reichskanzler ausgestellt. Daraufhin begann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage. Sozialdemokraten und Freisinnige dagegen haben Abänderungsanträge gestellt. Staatssekretär Richter stellte nach längerer Debatte den Regierungsstandpunkt fest: Die Aufhebung der Zölle würde lediglich dem Handel zugute kommen. Der Regierung liegt natürlich daran, das billige Fleisch dahin zu bringen, wo es am besten wirken kann. Gefrorene Hammel werden auch jetzt schon aus Australien eingeführt, die Fleischer bereiten aber dem Verkauf Widerstand, das Fleisch selbst dagegen wird gern gekauft. Die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wäre eine schwere Gefährdung der Volksgesundheit, dann aber auch eine schwere Benachteiligung der Produktion. Neben sanitären Rücksichten kommen wirtschaftliche Fragen in Betracht. Die Schweinezucht Deutschlands übertrifft die Englands um mindestens das Vierfache. Sie ist bei uns die Viehzucht des kleinen Mannes. Würden wir sie nicht schützen, so würde das für Deutschland zu kritischen und kriegerischen Zeiten zum Verhängnis werden. — Die Debatte über den gleichen Gegenstand wurde dann in der Freitagsitzung fortgesetzt. Sie gestaltete sich sehr rege, da sich v. Gamp (Reichsp.) über die Berichterstattung beklagte und der Fortschrittler Wendorff sich dagegen wandte. Ein Schlußantrag wird angenommen. Die sozialdemokratischen Anträge werden, soweit nicht namentliche Abstimmung beantragt ist, abgelehnt. Dann wird über den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, wonach vom 1. März 1913 ab der Bundesrat ermächtigt sein soll, allgemein die Zölle auf Schlachtvieh und Fleisch, sowie auf Jungvieh, Magervieh und Zuchtvieh ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen, soweit und solange es zur Abhilfe eines Notstandes erforderlich ist, namentlich abgestimmt. 150 Abgeordnete stimmen für, 184 gegen den Antrag; 3 enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit abgelehnt. Der weitere fortschrittliche Antrag auf Suspendierung der Futtermittelzölle wird mit 187 gegen 149 Stimmen und 4 Enthaltungen gleichfalls abgelehnt. Der freisinnige Eventualantrag zur sozialdemokratischen Resolution, daß im Falle der Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes beamtete Tierärzte in die Ursprungsländer zu entsenden seien, wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Schließlich wird über die sozialdemokratische Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Freigabe der Einfuhr von Fleisch aller Art unter Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes namentlich abgestimmt. Von 338 Abgeordneten stimmen 109 für und 229 gegen die Resolution, die somit abgelehnt ist. Damit ist die zweite Lesung des Gesetzes beendet. — Nächste Sitzung Samstag vormittag 11 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 1. Februar 1913.

b. **Der Brandstifter vom Lützenhardter Hof.** Der 40jährige ledige Taglöhner Friedrich Wilhelm Wilke aus dem preußischen Bezirk Goldberg, der am 1. Dezember eine Scheuer auf dem Lützenhardter Hof in Brand steckte und einen Brandschaden von 23 000 ℳ verursachte, ist vom Schwurgericht unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte den Brand aus Wut darüber angelegt, daß er bei seiner betrunkenen Rückkehr von Calw auf dem Hof, wo er als Knecht arbeitete, von einem anderen Knecht Prügel bekommen hatte.

b. **Februar.** Der Februar, der zweite und kürzeste Mo- Reinigungsgöttin Februa erhalten und stellte den Sühnenat des Jahres, hat seinen Namen von der altrömischen und Reinigungsmonat dar. Karl der Große nannte ihn Hornung, und dieser Name hat sich im Volksmunde auch vielfach erhalten. Die Bezeichnung Hornung wird auf die in diese Zeit fallende Periode des Hörnens beim Wilde zurückgeführt. Nach Grimm ist Hornung anzusehen als eine Ableitung von Horn, einem Namen des Januars, der vom Volke als der große Horn von dem kleinen Horn, dem Februar, unterschieden wurde. Die Namen Schellenmonat oder Narrenmonat beziehen sich auf die Faschingslustbarkeiten. Das Wetter im Februar wünscht sich der Landmann feucht und naß, denn „nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr". Dabei darf es nicht warm sein, sonst kommt die Kälte im März: „Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Oefen wärmen."

b. **Schwäbische Gedenktage.** Am 2. Februar 1758 ist in Altdorf (O.-A. Böblingen) der Bauer Joh. Mich. Hahn, der Stifter der religiösen Gemeinschaft der Michelianer, geboren. Er starb im Jahre 1819. — Am 3. Februar 1532 kam Kaiser Karl V. durch Gmünd. — In der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1680 weilte in Reutlingen, festlich empfangen, auf ihrer Reise nach Frankreich Maria Anna, Tochter des Kurfürsten Ferdinand von Bayern, Braut des Dauphin Ludwig, des Sohnes des Königs Ludwig XIV. — Am 5. Februar 1216 wurde Wangen i. A. als reichsunmittelbare Stadt vom Kaiser Friedrich II. anerkannt. — Am 5. Februar 1550 wurde in Herrenberg Heinrich Schickhardt, einer der berühmtesten Baumeister seiner Zeit, geboren. Er war ein unglaublich tüchtiger Künstler, der u. a. auch den Plan für Freudenstadt ausarbeitete. Er starb in Herrenberg am 31. Dezember 1634 an einer ihm von einem Soldaten beigebrachten Stichwunde. — Am 6. Februar 1784 ist in Ludwigsburg Fried. Ferd. Heinr. von Myluis geboren. Er brachte es zum französischen General und war ein Wohltäter seiner Vaterstadt.

* **Zur Berufswahl.** Heutzutage, wo viele Berufe übersetzt sind, ist es erfreulich, daß einzelne Berufe einem jungen Mann gute Aussichten bieten. So hat das Bäckerhandwerk der neuzeitlichen Entwicklung zum Großbetrieb in staunenswerter Weise standgehalten. Einem fleißigen und sparsamen Bäckergehilfen ist es, auch wenn er von Hause aus mittellos ist, immer noch möglich, selbständig zu werden. Eltern und Vormünder von älteren Knaben weisen wir auf die Bekanntmachung der Bäckerinnung in der heutigen Nummer besonders hin. (Einges.)

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist noch vielfach naßkaltes und auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

b. **Warum höhere Schuhpreise?** Es ist nicht zu leugnen, daß die Schuhpreise in den letzten Zeiten gestiegen sind. Die Ursachen liegen einmal darin, daß die Schuharbeiterlöhne stark in die Höhe gegangen sind, aber auch die Lederpreise sind gestiegen. Diese wiederum sind nicht willkürlich von den Lederfabrikanten in die Höhe gesetzt worden, sondern weil die Häutepreise und Gerbarbeiterlöhne gestiegen sind. Also Lohnerhöhung und die Steigerung der Häutepreise sind die Ursachen der Erhöhung der Schuhpreise. Wie stark die Häutepreise sich gesteigert haben, geht aus einigen Zahlen hervor. Am 1. Januar 1908 kostete 1 Pfund Ochsenhaut auf den Berliner Auktionen 41½ Pfg., dagegen im Dezember 1912 67½ Pfg., das ist eine Steigerung um 26 Pfg.; 1 Pfund Kalbfelle ohne Kopf kostete zu den gleichen Zeitpunkten 68½ und 101 Pfg., das ist eine Differenz von 32½ Pfg. oder nahezu 50 Proz. Weder die Leder-, noch die Schuhpreise sind in enormer Weise in die Höhe gegangen, aber daß die Verkäufer von Leder und Schuhen, wenn sie bestehen wollen, auch ihre Preise steigern mußten, ist klar. Fragt man wiederum, weshalb die Häute so stark im Preise gestiegen sind, so liegt dies einmal daran, daß das Angebot in Häuten nicht groß genug war, was ja auch am besten durch die Fleischknappheit bewiesen wird, sodann daran, daß die Nachfrage nach Häuten unverhältnismäßig gewachsen ist, weil die Verwendung von Leder wegen der Zunahme des Sportes, des Automobilverkehrs, der Mode, des Luxus usw. sich ausgedehnt hat. Gewiß ist es bedauerlich für das konsumierende Publikum, daß neben der Lebensmittelsteigerung auch noch eine Preissteigerung für Schuhe eingetreten ist, aber weder die Schuh-, noch die Lederfabrikanten sind dafür verantwortlich zu machen.

Unterreichenbach, 30. Jan. Vor einer erfreulich zahlreichen Versammlung sprach am 24. Januar im Saal des Gasthauses zum „Ochsen" der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Herr Schilbach. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Ilg, wies auf die in den letzten Jahren erfolgten mannigfachen Vorstöße der römischen Kirche gegen den Protestantismus und auf die Einbruchsversuche der Jesuiten in das deutsche Vaterland hin, worauf sich Herr Schilbach in fesselnden Worten über die Jesuiten und die evangelische Kirche eingehend verbreitete. Mit großer Freude hob der Redner hervor, daß er vor Wochen noch nicht geglaubt habe, in Württemberg so viel Verständnis für die Sache des Evangelischen Bundes zu finden, und tatsächlich habe in den Tälern Schwabens der Gedanke des Evangelischen Bundes schon feste Wurzeln gefaßt. An der Hand zahlreicher, zum Teil erschreckend betrübender Beispiele schilderte der Redner die Intoleranz des Ultramontanismus gegen den Protestantismus. Die römische Kirche und mit ihr die Jesuiten seien bestrebt, die konfessionelle Zwietracht immer mehr zu verschärfen und Haß und Unduldsamkeit gegenüber den Protestanten auch auf die Gebiete des gemeinsamen Volkslebens zu übertragen. So gebe es katholische Turn- und Radfahrvereine, katholische Handwerksmeister-Vereinigungen, ja sogar katholische Kriegervereine. Ein ebenso schlimmer Feind wie der Ultramontanismus sei der Materialismus. Um nun diese Mächte zu überwinden, die deutsch-protestantischen Interessen zu wahren und den Protestantismus zu einer kraftvollen Macht zusammen zu fügen, dafür kämpfe der Evangelische Bund, und in diesem Sinne habe er seit 25 Jahren mit offenem Visier gegen Rom gestanden. Um aber diese so bedeutungsvolle Aufgabe stets zur Erfüllung zu bringen, bedürfe der Evangelische Bund der treuen Mitarbeit überzeugter, tiefreligiöser Männer und Frauen, die in solcher Zeit ultramontaner Uebergriffe und jesuitischer Aspiration zu Schutz und Trutz für Evangelium und Vaterland eingreifen. Der Redner erntete reichen Beifall. Nachdem Stadtpfarrer Schmid (Calw) u. a. die Anwesenden zum Beitritt zum Evangelischen Bund aufgefordert hatte, ließ der Ortsgeistliche eine Liste in der Versammlung zirkulieren, wonach zu dem hier schon bestehenden Zweigverein des Evangelischen Bundes gegen 30 neue Mitglieder zugeführt werden konnten.

? **Ostelsheim,** 31. Jan. Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein in der „Rose" seine Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung, verbunden mit der Kaisergeburtstagsfeier. Nach einem schön vorgetragenen Musikstück als Einleitung wurden den Anwesenden 2 Theaterstücke, ein heiteres, „Der Einjährigen-Schimmel", und ein ernstes, „Durch Nacht zum Licht" vorgeführt, bei welchen sowohl die Damen als auch die Herren Lobenswertes leisteten. Auch das von Herrn Fenchel vorgetragene Lied „Das Heidegrab" fand guten Beifall. Besondere Anerkennung und Dank verdienen die Herren Gemeinderat Schöffler, Gustav Schaible und Schmid für ihre Musikvorträge. Das von Herrn Schultheiß Maulbetsch ausgebrachte Kaiserhoch fand begeisterte Bekräftigung durch das Lied „Es braust ein Ruf". Den Schluß bildete die Verteilung der schönen Gewinne.

Nagold, 1. Febr. Das morgige Seminarkonzert verspricht durch die Beiziehung des berühmten Baritonisten Jentsch aus Stuttgart ein glanzvolles zu werden. Man sieht Jentschs Auftreten hier allseitig mit großer Spannung entgegen. Im Programm kommen mit Ausnahme eines Symphoniesatzes in D-dur von Haydn nur Kompositionen von Schubert zur Aufführung. Die Vortragsfolge bringt drei Männerchöre: Die „Allmacht" (mit Tenorsolo und Klavier), „Nachtlied im Walde" und Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte", einen gemischten Chor: „Jägerchor" aus „Rosamunde" und folgende von Konzertsänger Jentsch vorzutragende Sologesänge: a) Auf der Riesenkoppe, b) An Schwager Kronos, c) Kriegers Ahnung, d) Sei mir gegrüßt, e) Der zürnende Barde.

Pforzheim, 30. Jan. Pforzheim strebt eifrig eine Verbindung durch das Würmtal an, und will dabei Hand in Hand mit Württemberg gehen, auf dessen Gebiet die Ausmündung des Tales liegt. Jetzt wird in der hiesigen Presse der Vorteil Württembergs durch eine Würmtalbahn beleuchtet. Da kommt vor allem der württemb. Kohlenbezug in Betracht, der über den Karlsruher Rheinhafen geht und dem die Würmtalbahn eine fast geradlinige Zufuhrlinie schaffen würde. Reutlingen z. B. bezog vor 15 Jahren schon, abgesehen vom Bahnbedarf, 32 809 t, seither hat sich die Ziffer verdoppelt auf 64 843 t. Dazu kommen die Nachbarstädte von R., besonders an der Echatzbahn. R. braucht fast lauter Saarkohlen, die hauptsächlich auf dem Bahnweg kommen. Die Gesamtkohleneinfuhr über Pforzheim nach Württemberg stieg von 125 000 t in 1900 auf 255 000 t in 1912. Daraus berechnet man den Vorteil, den auch Württemberg durch eine Abkürzung der Zufahrtslinie vom Rheinhafen Karlsruhe her durchs Würmtal hätte. Demgegenüber sei es dann ziemlich gleichgültig, wie die Abkürzungswege vom Endpunkt des Würmtales aus bis Reutlingen württembergischerseits im einzelnen gestaltet würden. Baden könnte umgekehrt ein Entgegenkommen dadurch beweisen, daß es bald die sowohl im württ., als im Interesse der Industriestadt Pforzheim gelegene Bahnlinie Pforzheim—Bretten zur Ausführung bringe. Württemberg erhielte damit eine neue Durchgangslinie Schwarzwald—Heidelberg.

Württemberg.

Dornstetten OA. Freudenstadt, 31. Jan. Stadtschultheiß Wilhelm Braun ist nach längerem Leiden im Ludwigsspital in Stuttgart gestorben. Er wird am Sonntag mittag hier beigesetzt werden.

Stuttgart, 31. Jan. Der Wirtsverein hat mit seiner an die Stadtdirektion gerichteten Eingabe, die Faschingszeit bis zum 23. Februar zu verlängern und für die stille Zeit nur einfache Sportel anzusetzen, einen Erfolg erzielt. Die Stadtdirektion hat dem Gesuch der Wirte entsprochen.

Reutlingen, 31. Jan. Der evangelische Gesamtkirchengemeinderat veröffentlicht eine Erklärung, die als Protest von der Kanzel verlesen und als Flugblatt verbreitet wurde und die sich gegen die hier geplante Veranstaltung eines Fastnachtsumzuges am Sonntag richtet.

Ehingen a. D., 31. Jan. In Herbertshofen ist der 22 Jahre alte Soldat Josef Rapp gestorben, der sich wiederholt, vom Heimweh getrieben, aus seiner Garnison Ulm entfernt hatte. Zum erstenmal war es an Weihnachten. Er blieb damals wegen seiner sonst ausgezeichneten Führung unbestraft. 14 Tage später übermannte ihn das Heimweh aufs neue und er lief seiner Heimat zu, wo er sich in verschiedenen Scheuern versteckt hielt und hungerte. Als er schließlich aufgefunden wurde, war er derart entkräftet, daß er nicht einmal mehr nach Ulm transportiert werden konnte, sondern trotz sorgfältiger Pflege verstarb.

Riedlingen, 31. Jan. Die Verhandlungen des Präsidenten des württembergischen Kriegerbundes und der K. Domänendirektion über die Erwerbung des Klosters Heiligkreuztal für ein Veteranenheim haben nun auch die Genehmigung des Finanzministeriums gefunden. Das Kloster,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

später Sitz des inzwischen hierher verlegten Kameralamts, wird den alten Feldzugsteilnehmern ein angenehmes Heim bieten. Die Zimmer sollen mit insgesamt 30 Betten ausgestattet werden.

Ulm, 1. Febr. Das Schwurgericht verurteilte im Wiederaufnahmeverfahren den Taglöhner Leutz von Nassachmühle wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust unter Anrechnung der vollständigen Untersuchungshaft und der bereits verbüßten Zuchthausstrafe. Leutz war beschuldigt, den Bauern und Holzhändler Knaupp von Nassach überfallen, beraubt und so schwer verletzt zu haben, daß er am darauf folgenden Tage starb. In der Hauptverhandlnug ist Leutz zum Tode verurteilt worden, doch hatte der König die Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 31. Jan. In Berlin und Umgebung herrschte heute den ganzen Tag über ein heftiger Schneesturm, der erst bei Eintritt der Dunkelheit nachließ. Die Straßen sind hoch mit Schnee bedeckt. An vielen Stellen der Stadt machen sich Verkehrsstörungen bemerkbar.

Hannover, 31. Jan. In Fallingsbostel wurden gestern früh bei dem Fahrradhändler Kühne 3 Kinder im Alter von 10 und 5 Jahren, als sie zum Schulgang geweckt werden sollten, tot aufgefunden. Der Arzt stellte Tod durch Gasvergiftung fest, das durch herausfallende Gluten aus dem schadhaften Ofen entstanden war.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Heute ist das seit seiner Bildung hier liegende 3. Stammseebataillon nach Cuxhaven übergesiedelt, wo es dauernd in Garnison bleiben wird.

London, 31. Jan. Die Admiralität gibt bekannt, daß ein zum Kreuzer „Perseus" gehöriger Kutter mit seiner aus einem Leutnant, acht Matrosen und einem eingeborenen Dolmetscher bestehenden Besatzung im Persischen Golf verschollen ist. Der Kutter war zuletzt am 18. d. M. gesehen worden, als er in das Meer hinausfuhr. Er war an der Küste von Oman zur Ueberwachung der Seeräuber stationiert. Es wird befürchtet, daß der Kutter bei dem letzten Sturm gesunken ist.

Sprechsaal.

Aus Holzbronn.

Auf den Artikel „Aus Holzbronn" betreffend den dortigen Viehversicherungsverein sei eine kleine Erwiderung gestattet. In dem Artikel wird gesagt, daß jedes Jahr eine Anzahl Mitglieder aus dem Verein ausscheidet. Die Ursache hiervon soll hier zwar nicht erörtert werden, doch wird ein jedes ausgetretene Mitglied seine besonderen Gründe dafür haben. Weiter wird von einer Eingabe an das bürgerliche Kollegium gesprochen betreffend Bewilligung eines 10prozentigen Beitrags aus der Gemeindekasse zu jeder Notschlachtung. Diese Eingabe ist anscheinend anstandslos genehmigt worden. Wenn nun die ausgetretenen Mitglieder mit dieser Mehrbelastung der Gemeindekasse nicht recht einverstanden sind, so sind sie damit im vollen Recht. Angenommen, es kommen jährlich 5 Notschlachtungen vor mit je einer Entschädigungssumme von 400 ℳ pro Stück, so trifft das die Gemeindekasse mit jährlich 200 ℳ. Diese 200 ℳ sollen dann als Gemeindeschaden auf sämtliche Steuerzahler umgelegt werden. Hieraus ist nun ersichtlich, daß die ausgetretenen Mitglieder sowie auch solche, die gar kein Vieh besitzen, für die Schadenfälle des Vereins indirekt mit aufkommen müssen. Sind denn die hiesigen Steuerzahler nicht genug belastet? Soll die Gemeindekasse den Viehbesitzern ihr Vieh noch entschädigen? Das kann nach rechtlichem Standpunkt gar nicht verlangt werden. Ein Viehversicherungsverein hat mit der Gemeindekasse rein gar nichts zu tun, er kann sich jeden Tag aufheben, aber eine Gemeindekasse nicht. Gegen eine solche Mehrbelastung der Gemeindekasse sollte sich ein jeder Steuerzahler wehren, ob er Vieh besitzt oder nicht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die auf **Sonntag, 2. Februar** anberaumte

Versammlung in Simmozheim

findet nicht statt.

Vereinssekretär Fechter.

Reklameteil.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Ipetrigs. Natron 5, Rohrzucker 15 Teile.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Der Schneider Georg Grüner in Simmozheim, als Vertreter seiner Ehefrau Katarine geb. Mohr das., hat das Aufgebot des Pfandscheins, welcher über die im Grundbuch der Gemeinde Simmozheim Heft 174 III 1 vgl. U.-Pf.-B. Bd. 25 Bl. 233 auf Parz. 2496 zu Gunsten der jetzt verstorb. Witwe Karoline Maier in Althengstett über 200 ℳ ausgestellt worden ist, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, den 8. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 29. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht:
Oberamtsrichter (gez.) Hölder.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Kath. Böttinger, gewes. Stricklehrerin hier, in der Badgasse, kommt am **Mittwoch, den 5. Februar, und dem nachfolgenden Tage,** von morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 große Partie Bücher, viele Frauenkleider, 2 vollständige Betten, Teppiche, Ueberwürfe, Leinwand, Küchengeschirr; am Donnerstag: **Schreinwerk, 2 Kommoden, 3 Kästen, größere und kleinere Tische, 1 Altvatersessel, gepolsterte und andere Sessel und Stühle, Wasch- und Bücherständer, 1 Küche- und Speisekasten, 2 Sofa, eine Partie Schrannen, Faß- und Bandgeschirr,** sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer **Kolb.**

An Eltern und Vormünder!

Wir machen darauf aufmerksam, daß junge Leute, die das Bäckerhandwerk erlernen sollen, **im Interesse ihres guten Fortkommens als Geselle** nur bei einem Mitglied einer, dem Germaniaverband angehörenden Innung in die Lehre treten sollten. Der Germaniaverband zählt in ganz Deutschland über 65000 Mitglieder in mehr als 1300 Innungen. Die bei den Innungsmitgliedern auslernenden Lehrlinge erhalten bei der Gesellenprüfung ein Germania-Arbeitsbuch ausgehändigt, welches ihnen überall das erste Recht auf Arbeit sichert.

Anfragen, ob ein bestimmter Bäckermeister Mitglied der Innung ist und also für das spätere Fortkommen eines Lehrlings Gewähr bietet, werden von Herrn **Obermeister Lutz hier** gerne beantwortet.

Bäckerinnung für den Bezirk Calw und Umgebung.

Forchen -(Kiefern)- Zäpfchen

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

Chr. Geigle, Klenganstalten und Forstbaumschulen.
Nagold. Telefon Nr. 24.

Ostelsheim.

Der
Eichenverkauf

findet am Freitag, den 7. Februar statt.

K. Forstamt Stammheim
OA. Calw.

Laubholz-, Stammholz-, Beigholz- u. Reisigverkauf.

Am **Freitag, den 7. Febr.,** vormittags 1/2 10 Uhr im Rößle in Stammheim

aus Staatswald Unterer Baiersbach:
3 Eichen mit 1 Fm. IV. und 1 Fm. V. Klasse; 3 Rotbuchen mit 0,8 Fm. II. 0,5, III. 1,1 Fm. IV. Klasse, 1 Linde mit 1,3 Fm. IV. Klasse.

Aus Baiersbach, Gebersack, Markhau, Weilerstich:
Rm.: 1 Eichen Scheiter; **Buchen:** 50 Scheiter, 64 Prügel und Klotzholz; Maßholder und Linden: 3 Prügel, 2 Anbruch; Nadelholz: **24 Roller** je 2 m lang, 31 Prügel, 107 Anbruch, 100 gebundene Buchen Wellen; 31 Flächenlose, geschätzt zu 400 Buchen u. 6500 Nadelreiswellen.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf hiesigem Rathaus, **am Montag, den 3. Februar** ds Js., nachmittags 1 Uhr 170 Rm. Brennholz, darunter 69 Rm. buchenes. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 4. Febr. ds. Js.,** von mittags 1 Uhr an kommen auf dem Rathause aus den hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkauf in 14 Losen
344 Stück Langholz mit 164,27 Fm.
63 Rm. Prügelholz.

Gemeinderat.

Weltenschwann.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Montag, den 3. Februar,** nachmitt. 2 Uhr, kommen in hiesiger Wirtschaft aus dem Gemeindewald 46 Rm. forchenes und 6 Rm. buchenes Scheiterholz zum Verkaufe.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Ernstmühl.

Beigholz-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag, den 4. Februar 1913,** nachmittags 2 Uhr, kommen aus der Brandhalde in der Wirtschaft zum Bären 54 Rm. buchene Scheiter u. Prügel, 29 Rm. tannene Prügel zum Verkauf.

J. A. Schultheiß Weber.

Sommenhardt.

Brennholz- und Stangenverkauf.

Am **Montag, den 3. Febr. 1913, von vorm. 9 Uhr an,** kommen aus hiesigem Gemeindewald Tannenhau und Halde zum Verkauf: 88 Rm. Nadelholz. 15 Rm. Buchenholz. Baustangen 27 Stück II. Kl., Haagstangen 63 Stück II. Kl., Haagstangen 35 Stück III. Kl., ferner Hopfenstangen rottannene 572 Stück I. Kl. Hopfenstangen rottannene 120 St. II. Kl. Abfuhr günstig. Zusammenkunft Restauration Mörsch, Station Teinach.

Den 29. Januar 1913.

Gemeinderat.

Sonntag, den 2. Februar 1913.

Wanderung

über Predigtplatz nach Weilderstadt (Treffpunkt: „Post.") (Turnvereins-Aufführung: Jungfrau von Orleans, Beginn 3 Uhr.)

Abmarsch am „Adler" Punkt 12 1/2 Uhr. Führer: Laible.

Bad Teinach.

Geschäftsempfehlung.

Erlaube mir, einer geehrten Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung anzuzeigen, daß ich hier eine

Bauschlosserei

verbunden mit **Fahrradhandlung** (Marsräder) u. **Reparaturwerkstatt** eröffnet habe.

Unter Zusicherung prompter und reller Bedienung bitte ich, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Richard Schwämmle.

Kleines Landhaus

in **Calw** zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Z 400 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einladung.

Die Darunterstehenden halten am Montag, den 3. Horung im Sternberger zum Kreuz dahier ihren

Narrenabend

ab. Alles, was im höchsten Grad verrückt ist, Männlein und Weiblein, ist freundlich eingeladen. Auftreten berühmter Narren in i. Glanzleistungen.

Das Narrenkomitee.

Anfang abends 6 Uhr 61 Min.

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle des „Calwer Tagblattes"

Zentralkino Calw

im Saale der Brauerei Dreiss.

PROGRAMM für 2. Febr. 1913

Frühlingsrauschen
Hochinteressantes Drama in 2 Akten. Spieldauer ½ Stunde.

Der losgelassene Elefant
Ein sehenswertes Stück für alt und jung.

Wem gehört der Hut?
Eine urkomische Verwechslung zwischen Mann und Frau, welche auf der Polizei ihre Aufklärung findet.

La Granya. La Granya bei Segorin, Sommerresidenz des Königs von Spanien

Die Ginsterkatze. Ein kleines zierliches Raubtier afrikanischen Ursprungs

Der Kaiser in der Schweiz
Die Sehenswürdigkeit darf sich niemand entgehen lassen. Hochinterressant.

JOURNAL

Der Geometer in der Natur

Feuer und Stroh
Eine Wandlung, worin sich die Tochter eines Geistlichen zur Hebung Heruntergekommener als Vorsteherin verpflichtet und ihre Bemühungen sich zu ihren Gunsten wenden.

Von 1—5 Uhr Kindervorstellung.

Für Käufer!

Ich habe im Auftrag zu verkaufen:

Eine größere Anzahl Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Wirtschaften - teils mit Bäckerei od. Metzgerei - Brauereien, Weinhandlungen, Weinrestaurants, Villen, Land-, Renten-, Geschäfts-, Wohn- und Oekonomiehäuser, Kunst-, Kunden- und Sägmühlen, Schreinereien, Glasereien, Bauareale, Feldgrundstücke, Waldungen, größere und kleinere Hofgüter, Gärtnereien, Posthaltereien, Güterbeförderereien, Fuhrgeschäfte, Schuhgeschäfte, Möbel-, Sattler- und Tapeziergeschäfte, Friseurgeschäfte, Metzgereien, Bäckereien, Konditoreien, Cafés, 2 Dampfziegeleien, Gerbereien, 1 Baumaterialienhandlung, Lagerhäuser, Flaschnereien, Schmieden, Konfektionsgeschäfte, Hut- und Putzgeschäfte, Gemischte-, Manufaktur- und Kolonialwarengeschäfte, Spezereigeschäfte, Photographische Ateliers, 1 Schuhfabrik, 2 Möbelfabriken, 1 Malzfabrik, 1 Schotterwerk, 1 Küferei mit Dampfbetrieb, 1 Oelwerk, 1 Seifensiederei, 1 Dampfmolkerei, Kurhäuser, Saalbauten, 2 Wirtschaften mit Badeanstalt, 1 Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Hopfenpräparationen, 1 Biergroßhandlung u. Mineralwasserfabrik, sowie eine größere Anzahl anderer Geschäftshäuser und Fabriken.

Ernstliche zahlungsfähige Kaufsliebhaber erhalten stets kostenlose Auskunft. Zum Teil genügen auch kleinere Anzahlungen.

Da dieses Inserat gleichzeitig in weiteren 20 Zeitungen erscheint, auch anzunehmen ist, daß von Kaufsliebhabern viele Anfragen einlaufen, so wird es im Interesse der Käufer sein, wenn dieselben von meinen Offerten **baldmöglichst** Gebrauch machen.

Albert Pressburger, Immobilien und Hypotheken,
Horb a. N., Telefon Nr. 38.

Gültlingen.

Heuverkauf.

Verkaufe ca. 100 Ztr. gutes und schönes Heu und Oehmd, sowie ca. 50 Ztr. **Dinkel-, Haber- und Futterstroh.** Wenn es mehrere zusammen auf einmal kaufen würden, wäre es mir erwünscht.

Fr. Kleiner.

Reservisten und andere junge Leute, 15-34 Jahre, welche in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei.
Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstraße 7.

Ottenbronn.

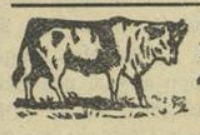
Einen guterhaltenen **Wagen** für eine Kuh hat zu verkaufen
Michael Großmann.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten 2c. als

Carl Nill's allein echte **Spitzwegerich Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 ₰ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Calw** in den **Apotheken** und bei **G. Rein,** Conditorei u. Café; **Althengstett: H. Ade: Deckenpfronn: J. G. Gulde; Gültlingen: J. G. Hummel; Liebenzell: G. Kußmaul; Stammheim: E. Sattler,** u. **L. Weiß; Unterreichenbach: W. Gengenbach; Weilderstadt:** Apotheker **Mehltretter.**



Einen sehr schönen 10 Monate alten **Farren** hat zu verkaufen
Aug. Köber, Gechingen.

Schwarzwälder Wacholdergesälz
empfiehlt fortwährend
K. Otto Vinçon
Calw. Lederstrasse.
Gebrauchsanweisung verlangen.

Hirsau.
Ein ordentlicher
Junge,
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann nach Ostern eintreten.
Karl Volz, Bäckermstr.

Stets frischen
Zwieback
empfiehlt
Hermann Schnürle,
Bäckermeister.

Oberjettingen.

Lehrlingsgesuch.

Zu günstigen Bedingungen wird auf 1. Mai ein Lehrling angenommen.
Fritz Frasch, Schreinermeister.

Calw.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre, eventl. ohne Lehrgeld.
Karl Hummel,
Maler- und Lackiermeister.

Speisekarten
Weinkarten
Papierservietten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Königl. Seminar Nagold.

Am **Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr,** findet in der Turnhalle ein

Konzert

statt, unter der Mitwirkung von Herrn **Konzert- und Opernsänger Jentsch** aus Stuttgart.

Eintritt: Nummerierte Sitze . . . . . 1.— Mk.
unnummerierte Sitze . . . . 0.50 „

Kgl. Seminarrektorat:
Dieterle.

Neue Gesangbücher

in sehr grosser Auswahl bei

FRIEDRICH HÄUSSLER,
: BUCH-HANDLUNG :

Am **Samstag** und **Sonntag** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.
Johann Pfrommer z. Burg, Bad Liebenzell.

Meiner werten Kundschaft mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich nunmehr auch ein Lager in

Sterbekleidern und Kränzen

errichtet habe, und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Nane Schaible, Badgasse.

Club Frohsinn Calw.

Montag, den 3. Februar, abends von 6 Uhr 62 Minuten ab, im Gasthaus zum Lamm hier

närrischer

Kappen-Abend

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Kappen sind im Lokal zu haben.

Eintritt frei. Masken willkommen. Der Vorstand.

Nach 7jähriger, augenärztlicher Tätigkeit in Gmünd habe ich mich in Stuttgart als

Augenarzt

niedergelassen.
Augenarzt **Dr. med. Karl Erhard Weiss,**
Büchsenstrasse 58, gegenüber der Liederhalle, Tel. 11334.
Sprechstunde Werktags von 10—1 und 3—5 Uhr.

Städt. subv. Victoria-Theater, Pforzheim.

Direktion: **Max Liebl** und **Rudolf Scheurmann.**
Spielplan vom 2.—8. Februar 1913.

Sonntag,	2. Febr.	N. 3½	Der liebe Augustin.	Mittelpreise.
„	2. „	A. 7½	Neu einstudiert: Lumpacivagabundus.	„
Montag,	3. „	A. 8¼	Bunter Abend.	„
Dienstag,	4. „	„ 7	60. Ab.-Vorst. Ser. A 21: Lumpacivagabundus.	„
Mittwoch,	5. „	A. 8¼	61. Ab.-Vorst. Ser. B 20: Der gutsitzende Frack.	„
Donnerst.,	6. „	A. 8¼	Der fidele Bauer.	„
Freitag,	7. „	A. 8¼	62. Ab.-Vorst. Ser. C 21: Zum ersten Male: Der gute Ruf.	Grosse Preise.
Samstag,	8. „	„ 8¼	Volksvorstellung: Alt-Heidelberg.	Volkstüml. Preise.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Tagblatt

Samstag, **Zweites Blatt zu Nr. 26.** 1. Februar 1913.

Aus Höhen und Tiefen.

Besser wenig als nichts.

Auf dem Feldweg den hemmenden Stein
Schieb ich zur Seite,
Daß wer pilgert hinter mir drein,
Sicherer schreite.
Leider hemmen den Wanderlauf
Steine noch viele.
Nimmer, läs ich sie sämtlich auf,
Käm ich zum Ziele.
Sitzt ein Bettler mit bleichem Gesicht
Hungernd am Raine. — —
Alle Tränen trocknest du nicht;
Trockne die eine.

Rudolf Baumbach.

* * *

Das Haus als Erziehungsstätte zur Kunst.

Von Dr. Karl Storck.

Bei den vielfachen Bestrebungen der zwei letzten Jahrzehnte, wieder ein näheres Verhältnis zwischen Volk und bildender Kunst zu erzielen, verfällt man zu sehr dem Fehler, immer an die große Öffentlichkeitskunst zu denken. Das Vorbild solcher Zeitalter, in denen wir eine solche Hochblüte künstlerischen Volksempfindens sehen, verleitet dazu. Man übersieht dabei, daß die Lebensbedingungen im alten Griechenland, in der Renaissance Italiens, wie auch zur Blütezeit deutschen Bürgertums im 15. und 16. Jahrhundert ganz andere waren. In den südlichen Ländern vollzieht sich ja heute noch das Leben viel mehr auf der Straße, als in unserem rauheren Klima. Aber auch in unserer Vergangenheit hatte man viel mehr beschauliche Muße, öffentlich aufgestellte Kunstwerke zu genießen, als im hastigen Getriebe unseres Verkehrs. Ferner mußte sich früher das öffentliche Interesse viel mehr derartigen Kunstwerken zuwenden als heute, wo politische und soziale Fragen in ganz anderem Maße die Allgemeinheit erregen, da sie heute an der Lösung jener Probleme mit arbeiten muß. Endlich aber haben wir heute im Theater und im Musikleben Kräfte, die für ein soziales Kunstempfinden viel eindringlicher und schlagender wirken, als unter den verschlechterten Verhältnissen die bildende Kunst es vermag.

Trotzdem bleibt natürlich das Verlangen nach einer möglichst große Massen umfassenden, in breitester Öffentlichkeit vor sich gehenden Kunst berechtigt, und es ist eine der wichtigsten Kulturaufgaben, dieses Verlangen in richtiger Weise auszunutzen. Richard Wagner, der einer der größten Kunstpolitiker gewesen ist, hat für diese öffentliche Kunstwirkung den rechten Weg durch den Festspielcharakter seiner Kunst gewiesen. Eine solche festliche Kunst vermag die größten Massen zu ergreifen, und dann liegt allerdings in der gleichen Einstimmung Tausender eine der gewaltigsten Kräfte für künstlerisches Empfinden und Genießen.

Aber wenn so die große öffentliche Kunstwirkung als Feiertag im Leben stehen muß, so ist das Wirkungsgebiet, die Wirkungszeit des persönlichen Kunstgenusses der Feierabend. Nur wenige Festtage gibt es im Leben, aber jeder Arbeitstag hat seinen Feierabend. Er bedeutet Ruhe nach der Tätigkeit, Sammlung nach der Zerstreutheit, Genuß nach Arbeit, Hingabe an die seelische Kultur, während der Tag der Arbeit für das Materielle gedient hat. Daß jedem Arbeitstage ein solcher Feierabend folgt, das ist die edelste und segensreichste Wirkungsfähigkeit der Kunst. Die Stätte, wo sie wirken kann, ist das Haus. In ihm vollzieht sich die unaufdringlichste, die stillste, aber auch die andauerndste Wirkung der Kunst.

Das Kunstwerk im Hause, hänge es an der Wand oder liege es in einer Mappe, ist immer da, ist immer bereit, gesehen zu werden. Es mag lange unbeachtet bleiben, einmal kommt doch die Stunde, wo es zum Herzen des Bewohners spricht. Und hat ein Kunstwerk ein einziges Mal zu einem Menschen gesprochen, dann wird die Verbindung zwischen beiden nie mehr aufhören. Und hat nur ein einziges Mal ein solches tieferes Verhältnis zwischen dem Menschen und einem Kunstwerke sich eingestellt, bei dem das Kunstwerk zum Inhalt oder zur Aussprache des in der Brust dieses Menschen Vorgehenden wurde, so erwacht ein Kunsthunger im Menschen da. Von da ab sucht er die Kunst, weil er das Glück, das sie ihm einmal gebracht hat, sich wieder zu schaffen strebt. So entsteht im Menschen dann künstlerische Kultur, vielleicht kaum sichtbar hinsichtlich der formalen Seite, aber jedenfalls für seine Genußfähigkeit und Empfänglichkeit.

Für und wider das Konfirmationsbekenntnis.

(Schluß.)

Von anderer Seite wird zu bedenken gegeben: „Ist es wirklich dasselbe, was Prof. Nestle will und was die Eingabe der Geistlichen anstrebt? Diese verlangen die Entfernung der 3 Bekenntnis- und Verpflichtungsfragen und Ersetzung derselben durch ein Gebet des Pfarrers und einen Gebetsvers der Kinder. Sie wollen — so versteht es wenigstens auch Nestle — das Aufsagen der 66 Fragen des Konfirmationsbüchleins und die Einsegnung der Konfirmanden festhalten. Nestle aber wünscht, daß auch auf das Aufsagen dieser 66 Fragen verzichtet werde, er schweigt von der Einsegnung und will eine freie katechetische Prüfung, eine warmherzige Ermahnung und ein Gebet des Geistlichen an die Stelle der bisherigen Feier treten zu lassen? Aber ist eine Aenderung oder Umgestaltung der ganzen Feier aus den von der Eingabe der Geistlichen und von Prof. Nestle angeführten Gründen nötig? Unsere Konfirmation hängt aufs engste mit dem Charakter unserer evangelischen Kirche als Volkskirche zusammen. Eine Volkskirche ruht auf dem Grundgedanken, daß das in ihren Familien geborene junge Geschlecht durch Erziehung und Unterweisung, durch das Zusammenwirken von Familie, Schule und kirchlichem Amt in die Kirche „hineinwachsen", daß die Kinder nicht als „Heiden" aufwachsen, die erst durch missionierende Tätigkeit für den Glauben ihrer Eltern und ihrer Kirche gewonnen werden müssen. Alle „Erziehung" aber muß nach evangelischen Grundsätzen dahin führen, daß der „Erzogene" sich selbst zu erziehen beginnt. Und hier ist der Punkt, wo die Konfirmation einsetzt. Sie sieht in den Konfirmanden nicht sittlich reife und fertige Persönlichkeiten, aber solche, die aus dem „Erzogenwerden" ins „Sich-selbst-Erziehen" hinübertreten. In der Konfirmation erklärt die Konfirmandenschar, daß sie diese Selbsterziehung auf demselben Grund beginnen will, auf dem sie bis dahin erzogen wurde. Und es bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung darüber, daß nach biblischen Gedanken alles Sich-selbst-Erziehen nichts anderes ist, als ein „Sich-Hingeben" an den Einfluß des großen, göttlichen Erziehers. Und wer die Bekenntnis- und Verpflichtungsfragen unseres in der 7. Landessynode einstimmig gutgeheißenen Formulars prüft, wird nichts anderes darin finden. Gewiß, jede gemeinsame Feier birgt Gefahren in sich für den, der sich ihr innerlich versagt. Aber soll uns das nötigen, auf alle solche Feiern zu verzichten und unser kirchliches Leben in einer solchen Weise verarmen zu lassen, wie es tatsächlich die Eingabe der Geistlichen und vollends der Vorschlag von Prof. Dr. Nestle fordert? Liegt nicht vielmehr in den ernsten Gewissensbedenken, die sicherlich nicht gering zu achten sind, der mächtigste Sporn für Eltern, Lehrer und Geistliche, alles aufzubieten, um die Herzen der Konfirmanden für die Feier aufzuschließen und auf diesem Weg ihnen und den Gemeinden den Segen der Konfirmation zu erhalten?

Dekan Pregizer in Böblingen läßt sich vernehmen:

Es muß zugegeben werden, daß man die von Herrn Prof. Dr. W. Nestle ausgesprochenen Bedenken gegen die Konfirmationspraxis haben kann, weil viele Konfirmanden mit dieser Feier einen leichtfertigen Mißbrauch treiben und der Konfirmationstag für manchen Pfarrer der schwerste Amtstag im Jahr ist. Aber die Abhilfe ist nicht so einfach, wie die 420 Geistlichen sie sich denken. Rührt man einmal an dieser Sache, so führt es immer weiter. Herr Dr. Nestle verrät selbst, daß er auch einen Verzicht auf das Aufsagen des im Konfirmandenbüchlein enthaltenen Glaubensbekenntnisses verlangt. Dadurch verliert die Konfirmation ihre eigentliche Bedeutung. Sie soll nicht bloß eine Schlußfeier des Unterrichts sein, sondern die Aufnahme der jungen Christen in die volle Mitgliedschaft der Kirche. Dazu gehört, daß der Glaube der Gemeinde, der die Erwachsenen und die Kinder verbindet, zum Ausdruck gebracht wird. Wenn freilich die Gemeinde der Erwachsenen diesen Glauben selbst nicht mehr hat, mag das Glaubensbekenntnis auch aus der Konfirmation eliminiert werden. Für den Fall, daß ein Parallelformular von der Landessynode beschlossen und von der Oberkirchenbehörde genehmigt würde, würden sich für die Benützung desselben die größten Schwierigkeiten ergeben. Wer in der Gemeinde soll dann die Entscheidung treffen, ob nach dem alten oder nach dem neuen Formular konfirmiert werden soll? Vielleicht der Pfarrer, dann wird er jedesmal einen Teil der Gemeinde gegen sich haben. Oder soll man im Kirchengemeinderat oder in einer Versammlung der Konfirmandeneltern darüber abstimmen lassen? Dann wird es stets eine Minderheit geben, die sich in ihrem Gewissen bedrückt fühlt; denn in jeder Gemeinde wird es Leute geben, die entweder das alte oder das neue Formular für das richtige halten. Es bliebe gar nichts anderes übrig, als daß man in jeder Gemeinde zwei Konfirmationen hielte — eine nach dem alten und eine nach dem neuen Formular. Aber wird sich jeder Pfarrer dazu hergeben, zu sagen: ich kann so und so konfirmieren? Ferner: Erheben sich nicht die gleichen, vielleicht noch schwereren Gewissensbedenken gegen die Teilnahme aller Neukonfirmierten an der Abendmahlsfeier? Ich glaube auch nicht, daß alle Gemeindeglieder mit unserer Abendmahlsliturgie und mit unserer Spendeformel einverstanden sind. In der Zeit des Rationalismus ist die Spendeformel in einigen Kirchen tatsächlich geändert worden. In Heilbronn z. B. sagte man damals zu den Kommunikanten: „Nehmen Sie ein wenig Brot und denken Sie an den Tod Christi!" — Wie steht es mit der persönlichen Wahrhaftigkeit der jungen Ehepaare, die am Altar „vor Gott" etwas geloben und doch nicht alle an Gott glauben? Sind auch alle Gemeindeglieder mit der kirchlichen Einsegnungsformel am Grab einverstanden und überhaupt mit unsern Kirchengebeten? Wie steht es auch mit dem Amts- und Ständeeid und mit dem Zeugeneid vor Gericht, den alle schwören müssen, ob sie an Gott glauben oder nicht? — Also, wenn man einmal anfängt zu ändern, dann ganze Arbeit, dann eine neue Reformation der Kirche! Dabei wird man aber nicht vergessen dürfen, daß jede Reformation eine Spaltung mit sich führt.

* * *

Fliegergefühle. Daß zwischen Eindecker und Doppeldecker noch andere Unterschiede außer denen der Konstruktion bestehen, weiß jeder, der einmal Gelegenheit hatte, diese beiden gebräuchlichsten Flugzeugtypen mit einander praktisch zu vergleichen. Auf eine ganz eigenartige Verschiedenheit weist Kapitän Penfold, ein bekannter australischer Aviatiker hin: es sind die Empfindungen beim Gleiten durch die Luft, die er treffend kennzeichnet: Im Eindecker fühle ich einen festen, elastischen Rückhalt; ich möchte ihn mit einer schlanken Vogelfeder vergleichen, auf deren Kiel der Flieger reitet. In sanften Wellenbewegungen durchschneidet sie die Luft und nur die äußerste Spitze scheint hie und da leicht zu wippen. Ganz anders der Doppeldecker: Er ist wie ein flatterndes Fahnentuch, das mit eigenartig klatschenden, unruhig zitternden Zuckungen winzige Falten vom Sturm werfen läßt. Der Eindecker ist wie die laue Frühlingsluft, der Doppeldecker wie der pfeifende Seewind. Und ich ziehe den Sturm vor! schließt er bezeichnend.

Landwirtschaft und Märkte.

Nagold, 29. Jan. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 32 Paar Ochsen und Stiere, 82 Kühe, 85 Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) und 58 Kälber. Verkauft wurden: 30 Paar Ochsen und Stiere mit einem Gesamterlös von 11 318 ℳ, 46 Kühe mit einem Gesamterlös von 17 855 ℳ, 26 Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) mit einem Gesamterlös von 8215 ℳ, und 22 Kälber mit einem Gesamterlös von 3810 ℳ. Der Preis pro Paar Ochsen und Stiere betrug 325 bis 1180 ℳ, pro Kuh 180 bis 625 ℳ, pro Stück Jungvieh 220 bis 400 ℳ und pro Kalb 110 bis 190 ℳ. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 264 Läufer- und 287 Milchschweine. Verkauft wurden: 219 Läuferschweine mit einem Gesamterlös von 10 731 ℳ und 229 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 5954 ℳ. Der Preis pro Paar Läuferschweine betrug 64 bis 143 ℳ, und pro Paar Milchschweine 48 bis 62 ℳ.

Dornhan, 30. Jan. Durch Kauf ging der seither im Privatbesitz befindliche 7 Morgen große Wald des Kaufmanns Andr. Meyer an die Gemeinde um den Kaufschilling von 16 700 ℳ über. Der Holzbestand wurde zu Nutzholzzwecken von der Sägemühle Fürnsal, Besitzer S. G. Reich, aufgekauft, und hiefür 123 % des Revierpreises bezahlt.

Stuttgart, 28. Jan. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 172 (12 Ausl.), Kälber 138, Schweine 1215 Stück. Ochsen 1. Qual. 95—100 ℳ, Bullen 1. Qual. 90—92 ℳ, Bullen 2. Qual. 88 bis 90 ℳ, Stiere 1. Qual. 98—100 ℳ, Jungrinder 95 bis 97 ℳ, Jungrinder 3. Qual. 92—94 ℳ, Kühe 2. Qual. 70—82 ℳ, Kühe 3. Qual. 55—65 ℳ, Kälber 1. Qual. 109—113 ℳ, Kälber 2. Qual. 103 bis 107 ℳ, Kälber 3. Qual. 95—102 ℳ, Schweine 1. Qual. 81—82 ℳ, Schweine 2. Qual. 80—81 ℳ, Schweine 3. Qual. 73—74 ℳ. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neue Gesangbücher
in schöner Auswahl bei
C. Bub, Buchbinder.

Talggrieben
zur Fütterung für Schweine, Enten, Hühner und Hunde, 100 Pfund M. 3.— empfiehlt
R. Hauber.

Prima hydraul. Sack-Kalk
Marke „Riechen"
liefert billig bei Waggonladungen
Steegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Lehrstellen-Vermittlung.
Offene Lehrstellen für fast sämtliche Handwerkszweige sind zu erfahren bei
Uhrmacher Zahn.

Wir vergüten bis auf weiteres für
Darlehen
auf 3 monatliche Kündigung 4%
„ 12 „ „ 4½%
Spar- u. Vorschußbank Calw
eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Zur Ausführung elektrischer
Schwach- und Starkstrom-Installationen
und Lieferung elektrischer Bügeleisen und kleinerer Haushaltungsmaschinen hält sich bestens empfohlen.
Georg Wackenhuth.

Die drohende Erkältung
bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Kohler & Pflaum,
Futtermittel-Grosshandlung,
Weilderstadt.
Wir empfehlen in nur Ia. Qualitäten:
Leinmehl, Sesammehl, Sesamkuchen, Palmkernkuchen und **Palmkernmehl.**
Versandt von 1 Zentner ab gegen Nachnahme!

Trauerkarten und -Briefe
liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,
zu haben bei: **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, **Louis Scharpf** in Bad Liebenzell, **Carl Mehltretter,** Kepler-Apotheke in Weilderstadt, **M. Gulde** in Deckenpfronn, **Carl Dongus** in Deckenpfronn, **K. H. Ehmert** in Simmozheim, **Heinr. Stotz** in Weilderstadt, **H. Rossteuscher** in Teinach, **G. Sattler** in Stammheim, **H. Wiedenmayer** in Zavelstein.

Keine Reklame! Nur Qualität!
Kenner rauchen
„We-Sche'-Cigaretten.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache, entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald hundert Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene **Kölnische Wasser** von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn.** Lieferant fürstlicher Häuser. Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. **Alleinverkauf** für **Calw:**
K. Otto Vinçon.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Neue
Gesangbücher
in reicher Auswahl empfiehlt
August Walz, Altburgerstr.

Geld leiht selbst reell und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.
Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.
Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen
Adresskarten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.** Alles dies erzeugt d. all. **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 ₰, ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 ₰ bei:
in **Calw:** H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Osc. Lotthammer, J. Odermatt;
in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Grosse Geld-Lotterie
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 1. u. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne
120000 1. Hauptgewinn Mk.
50000 2 Hauptgewinne Mk.
20000 109 Gewinne Mk.
14000 900 Gewinne Mk.
11000 5000 Gewinne Mk.
25000
Original-Lose **3 M.** 5 Lose 14 M. 10 Lose 28 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

In **Calw** bei W. Winz, Th. Reinhard, W. Mitschele, J. Odermatt; in **Liebenzell:** F. Konzelmann; in **Weilderstadt:** Julius Räth; in **Stammheim:** Fritz Walz.

Masken-Garderobe
Müller-Pforzheim
Telefon 1524.
An 2000 Kostüme jed. Art. Gruppen von 4—50 Paaren. Ganze Bälle. Abendunterhaltungen zu billigsten Preisen. Kostenvorschläge gratis.

Sämtl. Metalle
(altes Eisen, Kupfer,) sowie **Lumpen** kauft zu den höchsten Tagespreisen
Joseph Dehm,
Hirsau, Waldhorn.

Oberkollbach.
Sonntag, den 2. Februar, findet

große
Hundebörse
statt bei
Jakob Bäuerle, zum Hirsch.

Ein tüchtiger, solider
Sägenschärfer
für System Schmalz findet dauernde, gut bezahlte Stellung. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre in's Kontor ds. Bl. erbeten.

Nagold.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt bis Frühjahr in die Lehre
Herm. Bertsch, Schreinermstr.

Deutsches garantiert reines
Schweineschmalz
gemischtes Obst
Dampfäpfel
Aprikosen
Pfirsiche
Zwetschgen 2c.
in guter Qualität
empfiehlt
K. Otto Vinçon
Calw, Lederstraße.

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee
Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.
Unerreicht in seinem durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::
Der Kaffee seiner Zeit

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!
„Seifix" bleicht fix!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw